

# Radtour für den Klimaschutz: Nonnen aus Nepal pflanzen Bäume in Salem

Buddhistische Aktivistinnen von „Live To Love“ fahren von Hamburg nach Kopenhagen – Komfort für Radfahrer überrascht

VON THORSTEN PHILIPPS

**SALEM.** 100.000 Bäume hat Gyalwang Drukpa mit seinen Teams weltweit schon gepflanzt. Deshalb sollte die Baumpflanzaktion in Salem für den Gründer des internationalen humanitären Netzwerkes „Live To Love“ eigentlich unspektakulär sein. Doch für das Oberhaupt der Drukpa-Linie des Buddhismus im Himalaja ist es jedes Mal etwas ganz Besonderes.

15 neue Bäume werden beim 1. European Bike Yatra zwischen Hamburg und Kopenhagen gepflanzt – davon drei beim Natur-Campingplatz Salemer See. Die spirituelle Fahrradreise findet erstmals außerhalb von Asien und auf europäischem Boden statt. Gyalwang Drukpa genießt die Zeit mit dem Fahrrad in der Natur. Er ist unterwegs mit sechs Drukpa-Nonnen aus Nepal. In diesem Orden beten und meditieren die Frauen nicht nur, sondern trainieren auch Kung-Fu.

Eine von den Kung-Fu-Nonnen ist Jigme Tingdzin – sie hat schon viele Bäume im Himalaja gepflanzt. Für die 35-Jährige ist die Baumpflanz-Aktion eine Mission: „Wir lieben Deutschland und die Natur hier, deshalb pflanzen wir diese Blaukornbäume“, sagt Jigme Tingdzin. „Wir alle leiden so sehr unter der Klimakatastrophe, die praktisch schon da ist und immer schlimmer wird, deshalb wollen wir ein Zeichen setzen.“

## In Tibet gibt es keine Fahrradwege

Für Jigme Tingdzin ist das Fahrradfahren durch die Landschaften im Herzogtum Lauenburg ein Genuss. Es gibt eine Mittagspause, ansonsten wird durchgezogen. „Es ist toll, wie viel Respekt den Fahrradfahrern entgegenkommt: Hier haben Fahrradfahrer einen eigenen Fahrradweg“, erzählt sie. Das sei so ungewohnt. Bei ihnen müsse sich jeder mit einem Fahrrad zwischen Autos und Lkw durchkämpfen. „Da gibt es keinen Respekt für Fahrradfahrer – im Gegenteil: Es ist



Mit dem Rad von Hamburg nach Kopenhagen (v. l.): Jigme Tingdzin, Gyalwang Drukpa und Gianna Wabner von der Gruppe „Live To Love“ nehmen am 1. European Bike Yatra teil. Im Lauenburgischen machen sie am Natur-Campingplatz Salemer See Halt. FOTO: THORSTEN PHILIPPS

sehr gefährlich.“ Auch Teammitglied Agnes Forsthuber findet, dass sich die Natur mit Wind und Wald fantastisch anfühlt, „weil wir verbunden sind mit der Umwelt und durch das Fahrradfahren einen freien Geist bekommen. Das macht einfach ein gutes Gefühl.“

Gianna Wabner, die Präsidentin von Live To Love, stellt den gesundheitlichen Nutzen der Bewegung in den Vordergrund: „Der psychologische Wert ist nicht zu unterschätzen, und es ist bewiesen, dass Fahrradfahren nicht nur für das Herzkreislaufsystem hervorragend ist oder um einen Stoffwechsel wieder richtig gut, in Gang zu kriegen, sondern auch antidepressiv wirkt und die Entwicklung von Glückshormonen fördert.“ Das will die Gruppe demonstrieren: Glück durch Helfen –

Glück, etwas Sinnvolles zu machen.

## Tsunamis auf Sri Lanka waren der Auslöser

Anfangen hat alles mit den Tsunamis auf Sri Lanka – da hat Gyalwang Drukpa gesagt: „Leute es wird ernst, aber wir bekommen eine Klimakatastrophe nach der anderen vorgesetzt, bis wir aktiv werden.“ Gianna Wabner begleitet ihn schon lange. Er sei ein Buddha der Umweltaktivisten. Außer gewöhnlich sei Gyalwang Drukpa vor allen Dingen auch, weil er Frauen in seine Klöster lasse und sie unterrichte. Gyalwang Drukpa nickt. „Wir sollten mehr auf die Kraft der Frauen setzen“, sagt er. „Wir brauchen mehr Frauen in entscheidenden Positionen.“ Deshalb hat er sich über Traditionen hinweg-

gesetzt und die Frauen Yoga gelehrt, was Tausende von Jahren nur Männern vorbehalten war – genauso wie Kung-Fu.

Das findet Gesa Steinmann, die ehrenamtlich für die Live-To-Love-Germany-Stiftung arbeitet, sehr inspirierend: „Es passt so herrlich hier in diese wunderschöne Landschaft in Salem auf dem Campingplatz – eine von elf Stationen.“ Sie wollen von Hamburg nach Kopenhagen 460 Kilometer weit fahren und haben mit einer 30 Kilometer langen Etappe angefangen und sich dann weiter gesteigert. Dass sie hier drei Blauglockenbäume pflanzen, die auch Kaiserbäume genannt werden, ist kein Zufall: „Das ist ein Klimabaum, der sich dadurch auszeichnet, dass er sehr schnell hochwächst, sehr große Blätter hat, und 40-mal

mehr CO<sub>2</sub> aufnimmt als eine Buche oder Eiche.“ Seit mehr als 20 Jahren fänden diese Aktionen der Gruppe in Asien statt, erzählt Steinmann. „Die sind schon mit Mountainbikes Tausende Kilometer in 4000 Meter Höhe durch den Himalaja gefahren, um die Bevölkerung über Umweltschutz und Luftverschmutzung aufzuklären sowie tonnenweise Plastikmüll zu sammeln.“

Manfred Martens, der Geschäftsführer des Natur-Campingplatzes in Salem, freut sich über die internationalen Besucher. „Wir sind stolz darauf, dass die Gruppe hier diese Blauglockenbäume pflanzt. Wir müssen etwas für die Umwelt und das Klima tun“, sagt er. „Ein Urlaub bei uns mit dem See vor der Tür ist Erholung und bewusstes Kennenlernen der Natur – das passt zusammen!“